

V HÖRFUNK

Brunhild Elfert: Die Entstehung und Entwicklung des Kinder- und Jugendfunks in Deutschland von 1924 bis 1933 am Beispiel der Berliner Funk-Stunde AG.- Frankfurt: Peter Lang 1985, 475 S., sFr 80,-

Die Programme der Sender des Weimarer Rundfunks bieten eine Fülle an Material, das es zu erfassen und zu systematisieren gilt. Leider werden Untersuchungen zur Programmgeschichte von der Rundfunkforschung noch immer vernachlässigt. Brunhild Elfert versucht nun in ihrer Studie, "einen Beitrag zur Programmgeschichtsschreibung eines Teilprogramms des Rundfunks der Weimarer Republik zu leisten" (S. 7). Ihre Auswahl fiel auf das Kinder- und Jugendprogramm, dessen Genese, Struktur, Umfang, Form und Inhalte anhand der Daten der Berliner 'Funk-Stunde AG' nachgezeichnet wurde. Die Auswahl des Senders wird damit begründet, daß für die Erfassung der Daten die regionale Rundfunkzeitschrift "Die Funkstunde" über alle Jahrgänge zugänglich war, und der Sender schon sehr früh mit der Ausstrahlung von Kindersendungen begann. Der Zeitraum der Untersuchung wurde nach formalen Gesichtspunkten festgelegt: von 1924 - als dem Jahr der ersten sich speziell an Kindern richtenden Sendung - bis zum Ende der Weimarer Republik. Somit ist der Titel der Arbeit ein wenig irreführend, denn nur der Januar 1933 wird miterfaßt, da dieser Monat den Jahrgang der Programmzeitschrift beschließt.

Ausgeklammert aus der Erhebung ist der Schulfunk, da die zu erwartende Datenfülle den Rahmen der Arbeit sprengen würde. In ihrer quantitativen Sekundäranalyse fragt die Autorin folgende Daten ab: Tag, Monat, Sendezeit, Titel, Inhalt, Sprecher und Regisseur der Kinder- und Jugendsendungen, soweit diese Angaben aus dem Programmteil der Rundfunkzeitschrift ersichtlich sind. Um die Fehlerquote bei der Erfassung gering zu halten - Primärquellen standen nicht zur Verfügung -, überprüft Elfert auch den redaktionellen Teil der Programmzeitschriften nach wichtigen Aussagen zum Kinder- und Jugendfunk. Die erhobenen Daten wurden pro Sendejahr ausgezählt und die einzelnen Gattungen vorgestellt. Dabei wird u.a. deutlich, daß eine Ausdifferenzierung nach Altersstufen erst relativ spät einsetzte. "Während heute in der Regel Kinderfunk und Jugendfunk jeweils redaktionell eigenständig sind, begann der Jugendfunk sich erst Ende der zwanziger Jahre langsam aus der Programmdifferenzierung und -erweiterung des schon etablierten Kinderfunks zu entwickeln." (S. 335) Von Seiten der Programmverantwortlichen stand für diese Sparte die Förderung einer 'geschulten' Hörergeneration und das Erziehen zum selektiven Hören im Vordergrund. Ob dies mit dem tatsächlichen Angebot eingelöst wurde, muß bezweifelt werden. Experimente gab es, so Elfert, im Kinder- und Jugendprogramm nicht. Ebenso fehlen kritische Sendungen für Jugendliche. Welche Interessen bei Kindern und Jugendlichen bestanden, wie ihre Probleme in der Gesellschaft allgemein gelagert waren und wie wiederum der Rundfunk sie aufgriff, darüber trifft dieser Band keine Aussagen.

So beeindruckend auch das gewonnene Material ist - im Anhang werden sämtliche Kinder- und Jugendsendungen der Sender von 1924 bis

Januar 1933 vorgestellt -, eine Verknüpfung mit der Rundfunklandschaft insgesamt, mit politischen und ökonomischen Problemen dieser Jahre unterbleibt. So eignet sich der Band zwar als Nachschlagewerk, eine inhaltsanalytische Arbeit zum Thema steht aber noch aus.

Rita von der Grün